

GOETHE-MEDAILLE 2025

DANKESREDE OSMAN KAVALA

WEIMAR, 28. AUGUST 2025 / vorgetragen von Ayşe Buğra

– Es gilt das gesprochene Wort –

Original Text (English; German Translation below)

I am very much honoured to be awarded the Goethe Medal together with two distinguished individuals, Ms. Li Yuan and Mr. David Van Reybrouck. I would like to express my thanks to the jury for including me among this year's awardees. The long-standing fruitful cooperation between the Goethe-Institut and my organization, Anadolu Kültür, must have been an important factor in the jury's decision. Therefore, I would like to share this honour with my colleagues who made important contributions to our joint projects, in particular Asena Günal, who has successfully steered Anadolu Kültür in my absence.

In the face of the haunting problems of today—wars, acts of aggression, migration, and oppressive policies—I believe that it is more important than ever for us to stand up and work for the advent of a genuinely universalist humanism. For those of us who believe that the mental and emotional bridges necessary for the realization of this ideal could be constructed through arts and literature, the writings of Goethe have a very special meaning and relevance in the context of the realities of our times. As you all know, Maestro Barenboim, who received the Goethe Medal in 2007, and Edward Said, when they formed an orchestra bringing together young Jewish and Arab musicians, were inspired by Goethe's "West-Eastern Divan" (*West-östlicher Divan*), a magnificent literary-intellectual bridge between Western and Eastern poetry revealing the shared sensitivities and values of humanity. Anadolu Kültür's project to organize a Turkish-Armenian youth orchestra, which participated in the Young Euro Classic festival held in Berlin, was motivated by the meaningful initiatives of Said and Barenboim.

During my stay in prison, I had the chance to read more of Goethe's work and the inspiring article by Professor Jeremy Adler, "The Genealogy of 'Human Dignity'".¹ In this article, Adler discusses Goethe's contribution to the development of the concept of human dignity, which has become so central to the evolution of the norms and values of humanity inherent in the framing of human rights.

¹ Jeremy Adler, "The Genealogy of 'Human Dignity': A New Perspective", Publications of the English Goethe Society, vol. 89, no. 1 (2020), pp. 17–59.

As Adler writes, in parallel with Immanuel Kant, Goethe introduced a universalist content to this concept by grounding it in the autonomy of the individual. The conceptualization of dignity as a human attribute “that grows, changes and develops in an organic manner in order to achieve its full potential in body and mind” first appeared in Goethe’s writings. In *Wilhelm Meister’s Apprenticeship* (*Wilhelm Meister’s Lehrjahre*), it is possible to see that for Goethe the existence of a vibrant cultural environment, participation in cultural activity, and the possibility of access to works of art and literature created in societies other than one’s own appear as essential elements contributing to such an “organic self-development”.

Respect for human dignity became a universal norm after the Second World War in light of the Holocaust experience and other collective crimes committed against humanity. The concept served to provide a secure basis for human rights and contributed to their expansion, as human rights have in time come to be understood in terms of the realization of the social, economic, and cultural conditions necessary for the full development of human faculties in harmony with the social environment, an axiom which, as Adler notes, echoes Goethe’s concept of organic self-development in its close association with dignity. In its new content, dignity empowers the individual against the state, adding a moral value to his or her citizenship status.

However, despite the universalization of human dignity and the stipulations asserting its inviolability in domestic laws and international covenants, grave violations of human dignity continue, particularly in war zones and through the practices of political prosecution under anti-democratic regimes. But such assaults from the outside would not necessarily result in destroying an individual’s self-dignity. Even under such conditions, the sense of one’s dignity continues to be empowering and helps the individual to maintain his or her strength to resist oppression and persecution. I would like to point out the contribution of literature, not only to the conceptualization of dignity, but also, and perhaps more significantly, to the transmission of the feelings and sensibilities that enable the internalization of the concept. This has been my experience in prison. For me, the Goethe Medal will be a symbol evoking and reinforcing all the meanings of human dignity.

German Translation

Es ehrt mich außerordentlich, gemeinsam mit zwei so herausragenden Persönlichkeiten wie Frau Li Yuan und Herrn David Van Reybrouck die Goethe-Medaille verliehen zu bekommen. Ich möchte der Jury meinen Dank dafür aussprechen, dass sie mich in diesem Jahr zu einem der Preisträger gemacht hat. Die langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Goethe-Institut und meiner Organisation Anadolu Kültür hat bei der Entscheidung der Jury sicher eine wichtige Rolle gespielt. Deshalb will ich diese Ehre mit denjenigen meiner Kolleginnen und Kollegen teilen, die wichtige Beiträge zu unseren gemeinsamen Projekten geleistet haben. Das gilt insbesondere für Asena Günal, die Anadolu Kültür in meiner Abwesenheit erfolgreich geleitet hat.

Angesichts drückender Probleme, die uns heute heimsuchen – Kriege und anderes aggressives Vorgehen, **Verwerfungen der Migration** und unterdrückerische Herrschaftsmethoden – halte ich es für wichtiger denn je, für die Ankunft eines wirklich allgemeinen Humanismus einzustehen und zu arbeiten. Wer wie ich davon überzeugt ist, dass die zur Verwirklichung dieses Ideals nötigen Brücken des Denkens und Fühlens in der Kunst und in der Literatur geschaffen werden können, wird insbesondere im Kontext der heutigen Gemengelagen einschlägige Bedeutung und Sinnfälligkeit in den Werken Goethes entdecken. Wie Sie alle wissen, wurden Maestro Barenboim, der 2007 die Goethe-Medaille erhielt, und Edward Said zur Gründung ihres jüdisch-arabischen Jugendorchesters von Goethes West-östlichem Divan inspiriert, denn in diesem großartigen literarisch-geistigen Brückenschlag zwischen der Dichtung des Westens und des Ostens werden die einigenden Gefühls- und Wertewelten der Menschheit enthüllt. Ein von Anadolu Kültür ins Leben gerufenes türkisch-armenisches Jugendorchester, das auch am Young Euro Classic-Festival in Berlin teilnahm, orientierte sich an der beherzten Initiative von Said und Barenboim.

Während meiner Haft hatte ich nicht nur Gelegenheit, mehr von Goethes Werken zu lesen, sondern ich stieß auch auf den anregenden Aufsatz „The Genealogy of 'Human Dignity'“ von Jeremy Adler, einem britischen Germanisten. Dieser Sohn des ursprünglich österreichischen, später britischen, jüdischen Gelehrten und Schriftstellers Hans Günther Adler aus Prag erörtert darin Goethes Beitrag zur Entstehung des Begriffs der Menschenwürde, der für die Ausbildung der Normen und Werte der Menschlichkeit als Kern des Menschenrechtsrahmens von so großer Bedeutung gewesen ist.

Wie Adler schreibt, verlieh Goethe dem Begriff gleichlaufend mit Immanuel Kant eine universalistische Tragweite, indem er ihn auf die Freiheit des Einzelnen gründete. Diese Auffassung der Menschenwürde als eines allgemein menschlichen Merkmals, „das sich auf organische Weise zur Fülle seiner Möglichkeiten in Leib und Seele entfaltet, ändert und entwickelt“, kam Adler zufolge erstmals in Goethes Werken zum Vorschein. In Wilhelm Meisters Lehrjahren etwa wird deutlich, dass das Vorhandensein eines

lebendigen Kulturschaffens und die Teilhabe daran ebenso wie der Zugang zu Werken der Kunst und Literatur aus anderen Gesellschaften als der eigenen für Goethe wesentliche Beiträge zu einer solchen „organischen Selbstentfaltung“ waren.

Die Achtung der Menschenwürde wurde nach dem Zweiten Weltkrieg vor dem Hintergrund des Holocaust und anderer kollektiver Verbrechen gegen die Menschlichkeit zur allgemeinen Norm erhoben. Seither dient der Begriff zur Grundlegung der Menschenrechte und trägt zu ihrer Verbreitung bei. Zugleich sind die Menschenrechte mit den Jahren im Verständnis um die Verwirklichung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen für die volle Entwicklung der menschlichen Anlagen im Einklang mit dem gesellschaftlichen Umfeld erweitert worden, und auch dieses Axiom entspricht, wie Adler schreibt, Goethes Auffassung einer würdevollen Selbstentfaltung des Menschen. In dieser damals neuen Bedeutung stärkt Eigenwürde das Individuum gegenüber dem Staat und ergänzt seinen staatsbürgerlichen Rang um einen sittlichen Wert.

Entgegen der Allgemeinheit der Menschenwürde und den Bestimmungen zu ihrer Unverbrüchlichkeit in nationalen Gesetzgebungen und völkerrechtlichen Übereinkünften geschehen weiter schwere Verletzungen der Würde des Menschen, insbesondere in Kriegsgebieten und im Rahmen der politischen Verfolgung unter demokratiefeindlichen Regierungen. Dabei führen solche Übergriffe von außen nicht zwingend zur Zerstörung der Würde des Einzelnen. Auch unter solchen Umständen stärkt uns das Gewahren der eigenen Würde und hilft uns mitunter, Unterdrückung und Verfolgung standzuhalten. Ich möchte hier besonders auf den Beitrag hinweisen, den die Literatur dazu leistet, denn sie vermittelt nicht nur den Gedanken der Würde, sondern ebenso, und vielleicht noch wichtiger, die zu seiner Verinnerlichung nötigen Gefühle und Empfindungen. Das jedenfalls war meine Erfahrung im Gefängnis. Für mich ist und bleibt die Goethe-Medaille ein Sinnbild und eine Bekräftigung all dessen, was Menschenwürde meint.

Übersetzung: Herwig Engelmann